

**HAN
NOV
ER** 



GEDENKSTÄTTE AHLEM

VERANSTALTUNGSPROGRAMM JANUAR – JUNI 2024

Vorträge · Diskussionen · Lesungen · Konzerte



Region Hannover

Veranstaltungsprogramm Januar – Juni 2024



Vorträge · Diskussionen · Lesungen · Konzerte

25. JANUAR DO. / 19 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Vor- und nichtchristliche Judenfeindschaft in der Antike
Vortrag von **Prof. Ernst Baltrusch**

28. JANUAR SO. / 14 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Die Brandanschläge von Mölln 1992
Vorführung des Films „Der zweite Anschlag“ und
anschließendes Gespräch mit **Ibrahim Arslan**

26. JANUAR FR. / 12 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Öffentliche Veranstaltung zum Gedenken an alle Opfer
der nationalsozialistischen Massenverbrechen

31. JANUAR MI. / 14 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Auditive Erinnerungskultur: Den Klängen der
Gedenkstätte auf der Spur.

16. FEBRUAR FR. / 16 UHR
Eröffnung der Ausstellung „...vergiss die Photos nicht,
das ist sehr wichtig...“ – Die Verfolgung mitteldeutscher
Sinti und Roma im Nationalsozialismus

22. FEBRUAR DO. / 19 UHR · Haus der Region
Antijudaismus – Von Abgrenzungen einer Minorität zu
einem christlich-theologischen System
Vortrag von **Prof. Rainer Kampling**

25. FEBRUAR SO. / 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
„Föhrenwald, das vergessene Shtetl – ein blinder Fleck
in der deutschen Nachkriegsgeschichte“
Lesung mit **Alois Berger**

3. MÄRZ SO. / 12 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Öffentliche Gedenkveranstaltung für die Opfer des national-
sozialistischen Völkermordes an den Sinti und Roma

14. MÄRZ DO. / 19 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Der „moderne Antisemitismus“:
die rassistische Form der Judenfeindschaft
Vortrag von **Prof. Wolfgang Benz**

17. MÄRZ SO. / 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Jahrhundertzeuge Ben Ferencz
Lesung mit **Philipp Gut**

18. BIS 22. MÄRZ
Erinnerungskultur gestalten als mehrtägiger Bildungsurlaub

22. MÄRZ FR. / 12 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Gedenkveranstaltung für die Ermordeten im System der
Zwangsarbeit während der nationalsozialistischen Gewalt-
herrschaft

14. APRIL SO. / 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Rahel – die Wege muss man suchen
Ein Theaterprojekt von **Anette Daugardt** und **Uwe Neumann**

18. APRIL DO. / 19 UHR · Haus der Region
Antisemitismus nach Auschwitz
Vortrag von **Dr. Mathias Berek**

5. MAI SO. / 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Eine Hommage an **Oskar Schindler**
Szenische Lesung mit **Tim Präse**

16. MAI DO. / 19 UHR · Haus der Region
Israelbezogener Antisemitismus
Vortrag von **Dr. Dr. Peter Ullrich**

13. JUNI DO. / 19 UHR · Haus der Region
Aktuelle antisemitische Verschwörungserzählungen
Vortrag von **Prof. Claus Oberhauser**

16. JUNI SO. / 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Stolperscheiben – Die vergessenen jüdischen Unterhaltungs-
musikerinnen und -musiker der 1920er und 1930er Jahre
Ein musikalischer Vortrag mit **Bernd Felbermair**

Einführung



Die Gedenkstätte Ahlem bietet den Besucherinnen und Besuchern seit ihrer Neueröffnung im Juli 2014 ein erweitertes, abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Während im Haus der Region die bekannte Vortragsreihe weitergeführt wird, bietet auch der Gerson-Saal in der Gedenkstätte Ahlem einen Veranstaltungsort mit Platz für 100 Gäste. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit, sich durch telefonische Anmeldung einen Platz zu sichern. Das Programm in der Gedenkstätte beinhaltet Lesungen, Filmvorführungen und Konzerte sowie Gedenktage.

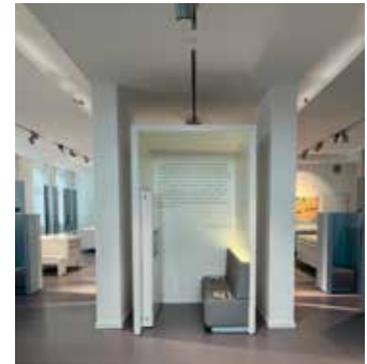
In diesem Halbjahr thematisieren wir die verschiedenen Formen der Judenfeindschaft, deren Entstehung und Argumentationsmuster.

Zusätzlich zu Führungen bietet die Gedenkstätte Ahlem die Möglichkeit, sich die Ausstellungsräume und das Außengelände mittels eines Mediaguides zu erschließen. Neben fremdsprachigen Angeboten hält der Mediaguide zudem vertiefende, deutschsprachige Angebote bereit. Besucherinnen und Besucher mit fundierten Kenntnissen finden hier ebenso neue Informationen und spannende Rundgänge durch die Ausstellung wie Personen, die die Gedenkstätte Ahlem zum ersten Mal besuchen.

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird um 14 Uhr eine öffentliche Führung durch die Dauerausstellung angeboten (Mindestteilnehmerzahl fünf Personen). Sollten Sie an dieser Führung mit einer Gruppe teilnehmen wollen, bitten wir Sie, sich vorher telefonisch unter (0511) 616-23745 anzumelden.



Fotos: Claus Kirsch



Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die hinter den Kulissen – in der Technik, im Sitzungsdienst, an der Rezeption, in der Reinigung und im Rechnungs- und Buchungswesen – tätig und für die Realisierung des Programmes unentbehrlich sind. Sie helfen uns dabei, dass unsere Gäste sich bei uns wohlfühlen.

› **Öffnungszeiten der Gedenkstätte**

Di./Mi./Do. 10–15 Uhr

Freitag 10–14 Uhr

Sonntag 11–17 Uhr

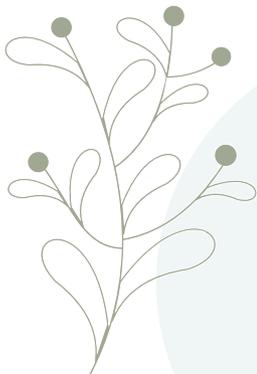
Mo./Sa. und an Feiertagen geschlossen.

› **Aktuelle Hinweise finden Sie im Internet unter**
www.gedenkstaette-ahlem.de

Die Veranstaltungen der Gedenkstätte Ahlem finden in der Regel statt im Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover oder in der Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover. Die Reihe „Musik aus Israel“ wird fortgesetzt. Bitte entnehmen Sie aktuelle Hinweise zu den Musikerinnen und Musikern, zum Veranstaltungsort etc. unserer Internetseite und der Tagespresse.

› **Anmeldung zu einem Besuch ohne Führung**

Der große Besucher*innenandrang hat auch seine Schattenseite: Er macht es notwendig, dass sich auch Gruppen anmelden, die keine Führung wünschen. Nur so ist ein gewinnbringender Besuch von Gedenkstätte und Ausstellung gewährleistet. Vielen Dank für Ihr Verständnis!



Gedenk-Stätte Ahlem

- › Gedenken bedeutet: an etwas denken, sich erinnern, etwas nicht vergessen.
- › Mit einer Gedenk-Stätte will man an etwas erinnern.
- › Damit die Menschen nicht vergessen, was dort passiert ist.
- › Die Gedenk-Stätte Ahlem war früher eine jüdische Schule für Garten-Bau.
- › Dann sind die Nazis gekommen. Sie haben ein Gefängnis gebaut. Und Juden eingesperrt.
- › Heute ist dort ein Denk-Mal für die verfolgten und ermordeten Juden.
- › Das ganze Jahr über gibt es verschiedene Veranstaltungen. Zum Beispiel Kurse für Schul-Klassen.
- › Aber auch Konzerte von Künstler*innen aus Israel. Film-Vorführungen.

Gedenk-Stätte Ahlem

Heisterbergallee 10 · 30453 Hannover

Telefon: (0511) 616-23745

www.gedenkstaette-ahlem.de

25. JANUAR 2024
DO. / 19 UHR

Vor- und nichtchristliche Judenfeindschaft in der Antike

Vortrag von Prof. Ernst Baltrusch

Judenfeindschaft ist alt, viel älter als das Christentum. Seit den Anfängen dieser Feindschaft in Ägypten im 5. Jahrhundert v.Chr. breitete sich das Phänomen zunächst in Palästina und Syrien, und von dort nach Europa aus. Juden lebten nach der Eroberung Palästinas durch Alexander den Großen 332 v. Chr. ca. 300 Jahre unter hellenistischen Königen, anschließend mehr als 500 Jahre unter römischer Herrschaft, verstreut im gesamten Mittelmeerraum. Sie stießen immer wieder auf z.T. heftige Ablehnung, die sich bisweilen in gewaltsamen Pogromen niederschlug. Von Anfang an war es die gesellschaftliche Absonderung, die Misstrauen und Zorn bei den Nachbarn hervorrief. Die Ablehnung kulminierte in dem Vorwurf eines „allgemeinen Menschenhasses“ und eines Volkes, „das zur Sklaverei geboren sei“. Viele dieser Vorwürfe sind nicht religiös bedingt, sondern verweisen inhaltlich und formal auf den modernen Antisemitismus. Der Vortrag diskutiert die Entwicklung, Formen und inhaltlichen Aspekte der antiken Judenfeindschaft und versucht, das Phänomen zu erklären und einzuordnen.



Prof. Ernst Baltrusch lehrt seit 1995 Alte Geschichte am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin. Die Geschichte des Judentums in der Antike zählt zu seinen Hauptarbeitsgebieten.

Publikationen: Die Juden und das Römische Reich. Geschichte einer konfliktreichen Beziehung, Darmstadt 2002 (²2011); Herodes. König im Heiligen Land. Eine Biographie. München 2012 (²2020); Gemeinsam mit Uwe Puschner (Hg.): Jüdische Lebenswelten. Von der Antike bis zur Gegenwart, Frankfurt a.M. u.a. 2016, sowie diverse Aufsätze zum Thema.

Veranstaltungsort: Haus der Region
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

26. JANUAR 2024
FR. / 12 UHR

Öffentliche Veranstaltung zum Gedenken an alle Opfer der nationalsozialistischen Massenverbrechen.

Der 27. Januar ist heute als Gedenktag für alle Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft international etabliert, 1945 haben an diesem Tag sowjetische Truppen das deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager in Auschwitz befreit. 79 Jahre später halten wir auch in Hannover die Erinnerung an die Opfer der Völkermorde in der Zeit des Nationalsozialismus wach.

Das Programm der Gedenkveranstaltung gestalten traditionell Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs der Sophienschule Hannover, welche in Begleitung der Pädagogik der Gedenkstätte eine eigene Position zur Geschichte entwickeln. Die Ergebnisse der Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte sind oftmals inspirierende und lebendige Aussagen von jungen Menschen, die persönliche Bezüge zwischen Vergangenheit und heutiger Realität herstellen.

Diese Beiträge werden nach der Veranstaltung als filmische Collage auf dem Youtube-Kanal der Gedenkstätte zu sehen sein.

Redebeiträge von hohen politischen Repräsentant*innen der Region Hannover und der Landeshauptstadt sind Teil des Programms. Die gemeinsame Kranzniederlegung erfolgt am Ende der Veranstaltung an der Wand der Namen auf dem Außengelände der Gedenkstätte.

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

28. JANUAR 2024
SO. / 14 UHR

Die Brandanschläge von Mölln 1992

Vorführung des Films „Der zweite Anschlag“ und anschließendes Gespräch mit Ibrahim Arslan

Am 23. November 1992 setzten zwei Neonazis das Haus der Familie Arslan in Mölln in Brand. Bei dem Anschlag wurden die 10jährige Yeliz Arslan, die 14jährige Ayşe Yilmaz und die 51jährige Bahide Arslan ermordet. Weitere Familienmitglieder erlitten teils sehr schwere Verletzungen. Zuvor hatten dieselben Neonazis einen Brandanschlag auf ein weiteres Haus in Mölln verübt, in dem ebenfalls Menschen aus der Türkei lebten. Neun von ihnen waren dabei schwer verletzt worden.

Ibrahim Arslan überlebte die rassistischen Brandanschläge von Mölln 1992. Bei dem Anschlag verloren seine Großmutter Bahide Arslan, seine Schwester Yeliz Arslan und seine Cousine Ayşe Yilmaz ihr Leben. Er engagiert sich seit vielen Jahren in der Antirassismus-Arbeit, indem er bundesweit auf Veranstaltungen, Konferenzen, vor allem aber in Schulen aus der Perspektive der Betroffenen berichtet. Durch die "Möllner Rede im Exil", die Ibrahim Arslan seit 2013 gemeinsam mit seiner Familie und dem Freundeskreis im Gedenken an die rassistischen Brandanschläge von Mölln 1992 veranstaltet, etablierte er eine neue Kultur des Gedenkens in Deutschland, die die Angehörigen rassistischer Morde und Anschläge aktiv miteinbezieht und gegen das Vergessen kämpft.

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



31. JANUAR 2024
MI. / 14 UHR

Auditive Erinnerungskultur: Den Klängen der Gedenk- stätte auf der Spur.

Mit dem Älterwerden der Holocaustüberlebenden neigt sich die Ära der Zeitzeug*innen dem Ende zu. Hierdurch stellen sich vermehrt Herausforderungen für die Erinnerungskultur: Wie können wir an die Zeit des Nationalsozialismus erinnern, wenn es keine Zeitzeug*innen mehr gibt, die darüber berichten können?

Im Seminar „Auditive Erinnerungskultur“ beschäftigen sich Studierende der Leuphana Universität Lüneburg mit der Frage, wie sich Musik, Klänge und Geräusche in künftigen Formaten der Erinnerungsarbeit einsetzen lassen. Mit einem Fokus auf die Gedenkstätte Ahlem haben sie ausgestellte Quellen, Zeitzeug*inneninterviews und Exponate auf Klang hin analysiert. Die zentrale Leitfrage ist hierbei: Was können wir über die auditive Dimension der NS-Zeit in der Gedenkstätte erfahren? Welche Informationen über die klangliche Vergangenheit liefern uns z.B. Fotos von Hochzeiten oder Fahnenappellen? Was können wir über Alltagsklänge oder Klänge des Krieges durch Memoiren oder Erinnerungsberichte erfahren und wie klingen eigentlich Stimmen in aufgenommenen Zeitzeug*inneninterviews?

Unter dem Begriff „auditive Erinnerungskultur“ erfassen die Studierenden mittels interdisziplinärer Ansätze aus Sound Studies, Sound Histories und Musikwissenschaften die auditive Dimension der Gedenkstätte und der dortigen Erinnerungskultur. Sie stellen Ergebnisse ihrer Arbeiten vor und geben Denkanstöße, wie diese in auditive und multisensorische Formen künftiger Erinnerungsarbeit umgesetzt und implementiert werden können.

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter*innen: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem,
Leuphana Universität Lüneburg

16. FEBRUAR 2024
FR. / 16 UHR

Eröffnung der Ausstellung „...vergiss die Photos nicht, das ist sehr wichtig...“ – Die Verfolgung mittel- deutscher Sinti und Roma im Nationalsozialismus

In Kooperation mit der BBS Hannah Arendt und dem niedersächsischen Verband deutscher Sinti e.V. zeigen wir im Zeitraum 17. Februar bis 15. März 2024 eine Ausstellung, die in Dessau-Roßlau erstellt wurde und Familiengeschichten von mitteldeutschen Sinti und Roma dokumentiert, welche durch den nationalsozialistischen Völkermord zerstört wurden.

Zwischen 1932 und 1939 fotografierte Hanns Wetzel Sinti und Roma in Dessau-Roßlau. Der in Roßlau lebende Fotojournalist pflegte freundschaftliche Beziehungen zu den Familien, die auf ihren Handelswegen regelmäßig nach Anhalt kamen. 1417 datiert die erste Erwähnung von Sinti in Magdeburg, Roma kamen zumeist erst im 19. Jahrhundert in den deutschsprachigen Raum.

Ein Bestand von ca. 200 Fotografien befindet sich heute in der Bibliothek der Universität Liverpool. Sie zeugen von gegenseitigem Respekt zwischen den Fotografierten und dem Fotografen und unterscheiden sich deutlich von Abbildungen der nationalsozialistischen Propaganda gegen Sinti und Roma. Im Frühjahr 1935 richtete die Stadt Magdeburg am Stadtrand das „Zigeunerlager am Holzweg“ ein, in dem Sinti und Roma unter unmenschlichen Bedingungen leben mussten. Anfang 1938 verfügte die Geheime Staatspolizei Dessau ein Aufenthaltsverbot für „Zigeuner“ in Dessau-Roßlau und ganz Anhalt und zwang die Familien in dieses kommunale Internierungslager. Im Juni 1938 wies die Kriminalpolizei Magdeburg zahlreiche Männer und männliche Jugendliche in das Konzentrationslager Buchenwald ein. Damit begann das Auseinanderreißen der Familien, die Hanns Wetzel fotografiert hatte. Bald trafen erste Todesnachrichten aus Konzentrationslagern ein.

Am 1. März 1943 wurde das Lager in Magdeburg aufgelöst und die letzten Insassen einen Tag später nach Auschwitz deportiert.

Fragen zu den Biografien hinter den Familienfotos sind Jana Müller vom Alternativen Jugendzentrum Dessau und Prof. Eve Rosenhaft von der Universität Liverpool nachgegangen. Unterstützung erfuhren sie auch von Nachfahren überlebender mitteldeutscher Sinti, die nach 1945 vor allem in Niedersachsen eine neue Heimat fanden.

Für Schüler*innen und Lehrer*innen werden in der Standzeit der Ausstellung Bildungsformate zur Auseinandersetzung mit Kontinuitäten menschenfeindlicher Einstellungen und Taten gegenüber den Gruppen der Sinti und der Roma angeboten. Ergebnisse werden bei der Gedenkveranstaltung am 03. März präsentiert.

Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am 17. Februar 2024 um 16 Uhr in den Räumlichkeiten der Berufsbildenden Schule Hannah Arendt, Standort Andertensche Wiese 26, u.a. durch Frau Jana Müller, Kuratorin der Ausstellung und Mitarbeiterin im Stadtarchiv Dessau-Roßlau.

Über unsere Internetseite und Instagram informieren wir Anfang 2024 zu Besuchsmöglichkeiten und Angeboten im Beiprogramm der Ausstellung.

Voranfragen an andreas.mischok@region-hannover.de



22. FEBRUAR 2024
DO. / 19 UHR

Antijudaismus – Von Abgrenzungen einer Minorität zu einem christlich-theologischen System

Vortrag von Prof. Rainer Kampling

Die seit Jahrhunderten existierende Judenfeindschaft in christlichen Kirchen hat ihren Ursprung in der Anfangssituation der Gruppe, aus der sich das entwickeln sollte, was wir heute Christentum nennen.

Es war eine verschwindend kleine Minderheit von Jüdinnen und Juden zunächst in Galiläa, Judäa und Samaria, dann innerhalb weniger Jahrzehnte im ganzen römischen Imperium, die Jesus von Nazaret als Gesandten Gottes, als Messias und als Bringer der endgültigen Herrschaft Gottes glaubten. Diese visionäre, endzeitlich fühlende Gruppe, die zugleich über ein hohes Maß an Organisationstalent verfügte, definierte ihr Selbstverständnis primär als Abgrenzung gegen „die Draußen“. Dies war zunächst das Judentum, die Gruppe aus der man kam und mit der man die gemeinsamen Traditionen teilte. Der Vortrag geht der Entwicklung nach, die dieses typische Minoritätsphänomen hin zu einer Konstante in dem Denken und der Praxis der Großkirche nahm, die offensichtlich der Judenfeindschaft bedurfte, um sich ihrer selbst gewiss zu sein.

Rainer Kampling ist seit 1992 Professor für Biblische Theologie/Neues Testament an der Freien Universität Berlin. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Theologie und Geschichte der Jüdisch-Christlichen Beziehungen.

Publikationen: Im Angesicht Israels. Studien zum historischen und theologischen Verhältnis von Kirche und Israel, Stuttgart 2002; Han, Sara/Kampling, Rainer, "Strukturierte Monologisten". Zur Wahrnehmung des Judentums im Pastoralblatt in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, in: Pastoralblatt für die Diözesen Aachen, Berlin, Hildesheim, Köln und Osnabrück, Jg. 74, Dezember 12/2022, 359-366.

Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



Foto: © Bernd Wemmermacher

25. FEBRUAR 2024
SO. / 15 UHR

„Föhrenwald, das vergessene Shtetl – ein blinder Fleck in der deutschen Nachkriegsgeschichte“

Lesung mit Alois Berger

Von 1945 bis 1957 lebten im bayerischen Wolfratshausen zeitweise fast 6000 Juden, Überlebende des Holocaust – mit Synagogen, Religionsschulen, einer Universität für Rabbiner und jiddisch als Umgangssprache, mit jüdischen Sportvereinen und militärischer Ausbildung für den Kampf um Palästina. 1957 wurde Föhrenwald aufgelöst, die jüdischen Bewohner auf deutsche Großstädte verteilt. Föhrenwald wurde umbenannt und aus dem kollektiven Gedächtnis gelöscht. In die Häuser zogen katholische Familien ein, die Hauptsynagoge wurde zur Kirche und die koscheren Speiseräume zur einer Priesterschule umgewandelt. Alois Berger ist dort aufgewachsen, er hat das Schweigen erlebt. Seit er vor wenigen Jahren von Föhrenwald erfuhr, wühlt er in Archiven, interviewt Zeitzeugen und kommt aus der Fassungslosigkeit nicht mehr heraus.

Alois Berger, Jahrgang 1957, studierte Philosophie und Politik. Er war viele Jahre EU-Korrespondent der taz in Brüssel sowie Radio- und Fernsehreporter für DLF, WDR und Dokumentarfilmer für ARTE. Er lebt als freier Journalist in Berlin.



Foto: © Bernd Hammel

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



3. MÄRZ 2024
SO. / 12 UHR

Öffentliche Gedenk- veranstaltung für die Opfer des nationalsozialistischen Völkermordes an den Sinti und Roma

Im März 1943 ließen Gestapo und Kriminalpolizei mehr als 20.000 Sinti und Roma aus dem Deutschen Reich in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportieren. Aus Nordwestdeutschland gingen mehrere Transporte in Richtung Auschwitz. In Hannover stellte die Polizei am 3. März 1943, einen Transport mit 500 Männern, Frauen und Kindern zusammen, die in das sogenannte "Zigeunerfamilienlager" in Auschwitz deportiert wurden. Die meisten von ihnen ermordete die SS dort in den Gaskammern, viele andere starben an den Folgen von Zwangsarbeit, Hunger und Misshandlungen. Und: „Die Ausgrenzung und Diskriminierung der Sinti und Roma begann nicht erst 1933 und sie endete nicht 1945. Bis ihr Schicksal von Gesellschaft und Staat als Völkermord anerkannt wurde, dauerte es viel zu lang“, so Regionspräsident Steffen Krach 2023. „Wir tragen eine gemeinsame Verantwortung, dass wir der Opfer dieses Völkermordes auf besondere Weise gedenken und dass Sinti und Roma in Deutschland nie wieder ausgegrenzt oder verfolgt werden – sie sind Teil unserer Gemeinschaft, sie verdienen Respekt und Anerkennung.“

Am 81. Jahrestag der Deportation der Menschen aus Hannover lädt die Region Hannover und die Landeshauptstadt gemeinsam mit dem Niedersächsischen Verband deutscher Sinti e.V. zu einer Gedenkveranstaltung ein.

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

14. MÄRZ 2024
DO. / 19 UHR

Der „moderne Antisemi- tismus“: die rassistische Form der Judenfeindschaft

Vortrag von Prof. Wolfgang Benz

Der „moderne Antisemitismus“ entstand im 19. Jahrhundert als rassistische Variante der Judenfeindschaft. Nicht die Religion, die den älteren Antijudaismus begründete, sondern die „Rasse“ diente jetzt zur Stigmatisierung der unerwünschten Minderheit. Prominente wie Richard Wagner, Karl Lueger, Heinrich von Treitschke, Houston Stewart Chamberlain, Henry Ford bekannten sich als Antisemiten. Am Ende des 19. Jahrhunderts existierten Parteien und Organisationen, deren Programm die rassistische Ausgrenzung der Juden forderte. Adolf Hitler propagierte an der Spitze der NSDAP ab 1919 den Hass gegen Juden nach dem Konzept der „Rasse“ und wirklichte ab 1933 die Ideologie des Antisemitismus, gipfelnd im Holocaust, dem Mord an sechs Millionen Juden. Die rassistischen Ressentiments haben den Judenmord überdauert. Der Begriff „Antisemitismus“ als Konstrukt rassistischer Ideologie wurde Oberbegriff für alle Formen der Judenfeindschaft.



Foto: © privat

Wolfgang Benz, Historiker, bis März 2011 Professor und Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin, zahlreiche Publikationen zur deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert, zu Nationalsozialismus, Antisemitismus und Problemen von Minderheiten. Zuletzt: Größe und Scheitern der Opposition gegen Hitler (2019); Streitfall Antisemitismus (Hg. 2020); Vom Vorurteil zur Gewalt. Politische und soziale Feindbilder in Geschichte und Gegenwart (2020); Deutsche Herrschaft. Nationalsozialistische Besatzung in Europa und die Folgen (Hg. 2021), Kampf um Unabhängigkeit. Geschichte und Gegenwart (Hg. 2023); Allein gegen Hitler. Leben und Tod des Johann Georg Elser (2023).

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

17. MÄRZ 2024
SO. / 15 UHR

Jahrhundertzeuge Ben Ferencz

Lesung mit **Philipp Gut**

Es war ein Sensationsfund: Der Jurist Ben Ferencz entdeckte nach dem Zweiten Weltkrieg einen Ordner mit minutiös aufbereiteten SS-Ereignismeldungen – eine Chronik des Massenmords. Der daraus folgende Einsatzgruppenprozess in Nürnberg, in dem Ben Ferencz mit gerade einmal 27 als Chefankläger auftrat, gilt als größter Mordprozess der Geschichte. Auch später prägte er wichtige Etappen der Zeitgeschichte an vorderster Front, von der Wiedergutmachungspolitik der BRD bis zum Aufbau des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag. Philipp Gut hat Gespräche mit Ben Ferencz geführt und lässt anhand der Biografie dieses faszinierenden Jahrhundertzeugen die Geschichte des 20. Jahrhunderts lebendig werden.

Philipp Gut, geboren 1971, ist Historiker und Journalist. Er hat außerdem mehrere Bücher veröffentlicht, unter anderem über Hermann Hesse und Winston Churchill. Seine Dissertation über Thomas Mann wurde mit dem Förderpreis der Deutschen Thomas Mann Gesellschaft ausgezeichnet.



Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



**18. BIS
22. MÄRZ 2024**

Erinnerungskultur gestalten als mehrtägiger Bildungs- urlaub

In diesem Jahr möchten wir junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren, die eine Ausbildung machen oder bereits berufstätig sind, besonders ansprechen, sich an der Gestaltung der Gedenkveranstaltung aktiv zu beteiligen. In einem einwöchigen Seminar setzen sich die Teilnehmenden mit Geschichte, Zwangsarbeit und ihren heutigen Gedanken und Gefühlen dazu auseinander. Ergebnisse werden bei der Gedenkveranstaltung am 22. März präsentiert.

Um dieses Seminar zu ermöglichen, kooperiert die Gedenkstätte Ahlem in diesem Jahr erstmalig mit der Bildungsstätte HVHS Hustedt, wo ebenfalls Seminarzeiten und die Übernachtungen stattfinden werden.

Seminarleitung: Gesa Lonnemann (HVHS Hustedt) und
Andreas Mischok (Gedenkstätte Ahlem)

Weitere Informationen und Anmeldung:
andreas.mischok@region-hannover.de



22. MÄRZ 2024
FR. / 12 UHR

Gedenkveranstaltung für die Ermordeten im System der Zwangsarbeit während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft

Am 22. März 1945 starb Irina Wolkowa in Ahlem am Galgen. Sie kam aus Charkiw in der heutigen Ukraine, war damals eine Bürgerin der Sowjetunion und wurde als Zwangsarbeiterin in Hannover ausgebeutet. Sie wurde von Gestapo-Beamten ermordet, weil sie versuchte Lebensmittel für ihre Cousine und sich selbst zu beschaffen. Mehr als 80 Jahre nach dem nationalsozialistischen Überfall auf ihre Heimat und in dem Wissen um den aktuell dort wütenden Krieg, gedenken wir in der Gedenkstätte Ahlem den Opfern des Systems der NS-Zwangsarbeit. Mehr als 12 Millionen Menschen aus allen Teilen des durch Deutsche besetzten Europas wurden ins Reich gezwungen, unzählige starben, Menschen wie Irina.

In diesem Jahr werden bei der Gedenkveranstaltung Ergebnisse einer intensiven Projektarbeit vorgestellt, welche direkt in der Woche vor dem Gedenktag stattfinden wird (siehe weiter Unten).

Redebeiträge von hohen politischen Repräsentant*innen der Region Hannover und der Landeshauptstadt sind Teil der Veranstaltung. Die gemeinsame Kranzniederlegung erfolgt am Ende der Veranstaltung an der Wand der Namen auf dem Außengelände der Gedenkstätte.

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



Foto: © Uwe Neumann

14. APRIL 2024
SO. / 15 UHR

Rahel – die Wege muss man suchen

Ein Theaterprojekt von **Anette Daugardt** und **Uwe Neumann**

In ihrem berühmten Salon empfing Rahel Varnhagen ab 1793 die Geistesgrößen ihrer Zeit. Sie war eine Meisterin des Gesprächs, des Dialogs, der Geselligkeit. Bei Tee und Butterbroten wurden in ihrer Dachstube am Gendarmenmarkt alle Klassenunterschiede aufgehoben. Sie war die Gesprächspartnerin zahlreicher Männer und Frauen, Adliger und Bürger, Militärs, Künstler und Philosophen, darunter die Gebrüder Humboldt, Bettina von Arnim, Fichte, Hegel, Schlegel, Pauline Wessel und Prinz Louis Ferdinand. Und doch empfand Rahel Varnhagen ihr ganzes Leben hindurch eine doppelte Ausgrenzung: Als Frau und als Jüdin.

Anette Daugardt spielt Rahel Varnhagen, Uwe Neumann verkörpert ihre Gesprächspartner wie etwa Clemens Brentano oder Wilhelm von Humboldt, der in einem Brief an seine Frau die alte Freundin Rahel Varnhagen eine „Judenmamsell“ nennt oder Heinrich Heine, für den sie die „geistreichste Frau des Universums“ war. „Was ist der Mensch am Ende anders als eine Frage, nur zum Fragen, zum Fragen ist er hier.“ (Rahel Varnhagen)

Dauer der Aufführung: 75 min

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

18. APRIL 2024
DO. / 19 UHR

Antisemitismus nach Auschwitz

Vortrag von **Dr. Mathias Berek**

Die Welt war eine andere nach dem Massenmord an den europäischen Jüdinnen und Juden. Antisemitismus gab es zwar weiter, doch er wandelte sich. Juden Hass konnte in vielen Ländern nicht mehr im selben Maß offen geäußert werden. Er war nicht mehr salonfähig, in den meisten Ländern der Welt war er kein legitimes Motiv für staatliche Politik mehr, in etlichen sogar bei Strafe verboten. Doch Antisemitismus war mit der deutschen Kapitulation 1945 auch nicht einfach verschwunden. Zum einen gibt es bis heute Menschen, die religiösen und rassistischen Juden Hass offen äußern und ausagieren. Zum anderen wurden antisemitische Einstellungen zunehmend indirekt geäußert – in der Abwehr von Schuld und Erinnerung oder im Hass auf Israel. Der Vortrag widmet sich diesen sekundären Formen von Antisemitismus – wie sie sich äußern, wie verbreitet sie sind, welche Gefahr sie darstellen.

Dr. habil. Mathias Berek ist Kulturwissenschaftler. Er arbeitet am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität

Berlin und ist dort Koordinator des Berliner Standorts des bundesweiten Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ). Seine Forschungsschwerpunkte liegen neben historischem und gegenwärtigem Antisemitismus auf Erinnerungskulturen und deutsch-jüdischer Geschichte.

Publikationen: Moritz Lazarus. Deutsch-jüdischer Idealismus im 19. Jahrhundert, Göttingen 2020; The Thin Crust of Civilization. Lessons from the German Jewish Past, in: Gideon Reuveni und Diana Franklin (Hg.): The Future of the German Jewish Past. Memory and the Question of Antisemitism, West Lafayette, Indiana 2021, S. 77-86; (Hg., mit Gerd Sebald u.a.): Handbuch sozialwissenschaftliche Gedächtnisforschung, Wiesbaden 2023.

Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

5. MAI 2024
SO. / 15 UHR

Eine Hommage an Oskar Schindler

Szenische Lesung mit **Tim Präse**

Für sein Buch „Jahrhundertzeugen. Die Botschaft der letzten Helden gegen Hitler“ begegnete Tim Präse dem damals noch lebenden „Letzten von Schindlers Liste“, Jerzy Gross. Gross brachte Präse den Menschen hinter der Ikone nahe. Ein Mann mit vielen Schwächen, der für seine Taten so viel Stärke aufbrachte. Und er traf die Witwe des Industriellen, Emilie Schindler. Jene Frau, die die 1200 geretteten Juden versorgte und beherbergte. Nun spürt Tim Präse dem Charakter dieses Ausnahme-Menschen nach und zeichnet ein feinfühliges Lebens-Porträt. Wer war dieser Lebensretter, der sein Leben so beherzt für andere einsetzte und sein ganzes Vermögen dafür gab, um die Menschen freizukaufen?

Wer war dieser Lebemann, der so ausschweifend lebte? Der an seinem Lebensende vereinsamt und vergessen in einer 20-Quadratmeter-Wohnung am Frankfurter Hauptbahnhof hauste. Und der trotz seines Elends eine letzte große Liebe fand... Tim Präse zeigt Fotos aus dem Film und erzählt die wahre Geschichte hinter den Bildern. Dazu lässt er alte Lieder aus Schindlers Zeit anklängen.

Tim Präse, geboren 1970 in Essen, studierte Kommunikationswissenschaften, Politik und Psychologie. Er ist Autor und freier Journalist in München. Sein 2020 erschienenes Buch Jan Fedder – Unsterblich schaffte es auf Platz 1 der SPIEGEL-Bestsellerliste. Darauf folgte 2022 ein weiterer Platz 1 mit dem Porträt eines Stalingrad-Überlebenden: »Hans-Erdmann Schönbeck ›... und nie kann ich vergessen«.

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



Foto: © Christoba Leifler



Foto: © privat

16. MAI 2024
DO. / 19 UHR

Israelbezogener Antisemitismus

Vortrag von **Dr. Dr. Peter Ullrich**

Der Antisemitismus ist schon von Beginn an auch antizionistisch. In der Sowjetunion unter Stalin bildet sich ein antisemitischer Antizionismus als voll ausgeformtes Weltbild aus und hinterlässt seine Spuren auch in linken und nationalistischen Bewegungen nach dem Holocaust. Im Vortrag wird den Spuren des antisemitischen Antizionismus – auch ‚israelbezogener Antisemitismus‘ oder ‚Antisemitismus gegen Israel‘ genannt – bis in die Gegenwart nachgegangen. Zugleich wird mit Blick auf aktuelle Debatten gefragt, wie verschiedene Positionen in der komplizierten Gemengelage von realem Nahostkonflikt und antisemitischer Tradition einzuordnen sind und wie universalistische Positionierungen im Themenfeld aussehen könnten.



Foto: © privat

Peter Ullrich ist Kulturwissenschaftler/ Soziologe und Fellow am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Er hat verschiedene Bücher zu Antisemitismus und Antisemitismusverständnissen, Antizionismus und Nahostdebatten geschrieben und (mit) herausgegeben, zuletzt: „Was ist Antisemitismus? Begriffe und Definitionen von Judenfeindschaft“ (Göttingen, erscheint Feb. 2024)

Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



13. JUNI 2024
DO. / 19 UHR

Aktuelle antisemitische Verschwörungserzählungen

Vortrag von **Prof. Claus Oberhauser**

Verschwörungstheorien bzw. Verschwörungserzählungen waren und sind in den letzten Jahren im deutschsprachigen Raum omnipräsent. Damit einher geht ein Aufstieg von rechtspopulistischen Parteien, die in ihrer Rhetorik häufig auf verschwörungstheoretische Diskurse rekurrieren. Im Vortrag wird aufgezeigt, wie in diesen Diskursen antisemitische Versatzstücke implizit sowie explizit verwendet werden. Im Mittelpunkt stehen die wichtigsten rezenten antisemitischen Verschwörungserzählungen, die im Vortrag analysiert und kontextualisiert werden. Hervorzuheben sind hierbei historische Bezüge und Muster, die auf antisemitischen Verschwörungsmithen aufbauen.



Foto: © Pädagogische Hochschule Tirol

Claus Oberhauser beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Geschichte und der gesellschaftlichen Wirkung von Verschwörungstheorien. Er ist Professor für Geschichtsdidaktik und Politische Bildung an der Pädagogischen Hochschule Tirol und lehrt und forscht auch an der Universität Innsbruck.

Publikationen: (Hg. mit Irmgard Plattner und Andrea Bräit): Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. Standortbestimmung der Geschichtsdidaktik in Österreich, Frankfurt am Main 2023; Verschwörungstheorien? Frag doch einfach! Klare Antworten aus erster Hand (Konstanz, erscheint Feb. 2024)

Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

16. JUNI 2024
SO. / 15 UHR

Stolperscheiben – Die vergessenen jüdischen Unterhaltungsmusikerinnen und -musiker der 1920er und 1930er Jahre

Ein musikalischer Vortrag mit **Bernd Felbermair**

Schaut man sich eine Schallplattensammlung mit Schlagern, Salonmusik und Kleinkunst der 1920er Jahre an, so kann man eine erstaunliche Entdeckung machen: Die meisten Sängerinnen und Sänger kommen auf den Schallplatten ab Mitte der 1930er Jahre nicht mehr vor – auch die Mehrzahl der Orchesterleitungen nicht, weil sie jüdisch waren. Wie die Stolpersteine vor den Wohnungen der Ausgewanderten und Deportierten erzählen diese Schallplatten uns die Geschichte der Künstlerinnen und Künstler, die nach 1933 fliehen mussten oder ermordet wurden. Sie sind damit zu „Stolperscheiben“ geworden. Bei der Veranstaltung in der Gedenkstätte Ahlem werden solche Schellackplatten auf originalen Grammophonen gespielt. Es entstehen „akustische Fenster“, durch die die Geschichten zum Leben und zum Verbleib der Künstlerinnen und Künstler lebendig werden. Gespielt werden u. a. Aufnahmen von Efim Schachmeister, Paul O'Montis, Edith Lorand und den Comedian Harmonists.

Nach einem Studium in den Bereichen Katholische Theologie und Elektrotechnik war **Bernd Felbermair** an berufsbildenden Schulen sowie in der Lehrerbildung in den Bereichen allgemeine Pädagogik, Katholische Religion und Informations-/Kommunikationstechnik tätig. Zurzeit hat er einen Lehrauftrag an der Leibniz Universität Hannover. Er beschäftigt sich seit über 40 Jahren mit historischen Tonaufnahmen mit den Schwerpunkten Salonmusik, Kleinkunst der 1920er und 30er Jahre, argentinischer Tango und Klezmer.

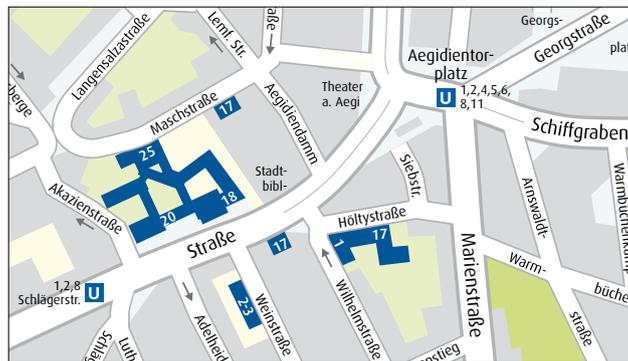


Foto: © Bernd Felbermair

Anfahrt

Haus der Region · Hildesheimer Str. 18 · 30169 Hannover

Stadtbahn: Linien 1, 2, 4, 5, 6, 8, 11 · Haltestelle Aegidientorplatz
oder Linien 1, 2, 8 · Haltestelle Schlägerstraße



Gedenkstätte Ahlem · Heisterbergallee 10 · 30453 Hannover

Stadtbahn: Linie 10 · Haltestelle Erhartstraße/Gedenkstätte Ahlem
PKW: Parkplatz Justus-von-Liebig-Schule (ausgewiesene Parkplätze)



Kooperationen:



Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



Region Hannover

Der Regionspräsident
Gedenkstätte Ahlem
Heisterbergallee 10
30453 Hannover

Telefon: 0511/616-2 37 45

E-Mail: gedenkstaette@region-hannover.de

www.gedenkstaette-ahlem.de

Redaktion und Koordination:

Thomas Lippert

Redaktionelle Mitarbeit:

Stefanie Burmeister, Hauke Jagau, Fynn Kreller,
Dr. Rainer Litten, Wolfgang Obermaier

Layout:

Region Hannover, Team Medien und Gestaltung

Fotos:

Titelfoto © Christian Stahl

Illustrationen © Natalia, © lilett – stock.adobe.com

Karten:

Region Hannover, Team Medien und Gestaltung

Ausgabe Dezember 2023 / 3,0

